

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

435 (19.9.1931) Morgenausgabe

Ausfahrungen am jüdischen Neujahrsfest vor Gericht. Haftbefehl gegen 30 Angeklagte - 42 Zeugen geladen.

M. Berlin, 18. Sept. (Funkspruch.) In dem Landfriedensbruchprozess vor dem Schnellgericht beim Amtsgericht Charlottenburg bestritt nach dem Aufruf der 32 Angeklagten der Steinleger Schuster bei seiner Vernehmung, daß er „Deutschland erwauche“ und „Juda verrede“ gerufen habe. Kleinler Bonin erklärt, daß kein Befehl des Sturmführers vom Sturm 49 vorgelegen habe, in kleinen Trupps auf dem Kurfürstendamm zu pendeln. Auf die Frage, was er am Kurfürstendamm wollte, gibt er an, daß er zeigen wollte, daß es auch noch andere Leute gibt als Juden und Schieber. Der Kürschner Chavier gibt zu, „Deutschland erwauche“ gerufen zu haben, bestritt aber, den Ruf „Nieder mit den Judenknerten!“ ausgestoßen zu haben. Er erzählt dem Vorsitzenden, daß er von Polizeibeamten „verdroßsen“ worden sei.

Am weiteren Verlauf des Prozesses bestritt der kaufmännische Angestellte Schuber, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Die Polizei hätte nur die Leute, die einfach gekleidet und nach Nationalsozialisten ausgesehen hätten, herausgeholt. Auf die Frage des Vorsitzenden, welchen Zweck sie mit den Kundgebungen verfolgt hätten, erklärte Schubert, daß sie gegen die Führer der ihnen entgegengekehrten Presse, die mit Beharteln gegen sie zu Felde zögen und Juden seien, die am Kurfürstendamm spazieren gingen, hätten demonstrieren wollen. Der Schmied Riedel, der Mitglied der R.S.D.N. ist, bestritt, sich irgendwie an den Demonstrationen beteiligt zu haben, ebenso der Kaufmann Kuhn, der sich den Aussagen der Polizei nach als Schreier ganz besonders hervorgetan habe. Der Betriebsingenieur Wilhelm Fischer, der Führer des Sturms 49 in Zehlendorf, der der Anklage angeklagt ist, bestritt, irgendwelche Befehle gegeben zu haben, daß der Sturm nach dem Kurfürstendamm gehen solle, um dort zu demonstrieren.

Der Bäcker Wagner, der ebenso, wie die Angeklagten Dzienien, Michalski, Moldebrath, Angerstein und Söhl eine Teilnahme an den Unruhen bestritt, behauptet, daß die Anwälte kommunistische Provokationen seien. Der Schlächter Koch bestritt zwar, „Juda verrede“ gerufen zu haben, gibt aber zu, jedem Juden „Profit Neujahr!“ gewünscht zu haben. Das sei eine kleine Aufmerksamkeit gewesen. Der Kaufmann Kühn gab an, er sei erwerbslos und habe verabschiedet, um Geld zu verdienen, Herren der Gauleitung gefahren. Daß er an jedem Abend die höchste Staatsleitung der SA gefahren habe, hätte er erst auf der Polizei erfahren. Der Arbeiter Schefler will schon am Tage vor den Anwälten in der Kolonie Westend gehört haben, daß es am Samstag auf dem Kurfürstendamm zu einer Schlägerei kommen werde. Der Ingenieur Brand, der wegen Erteilung von Befehlen auf dem Kurfürstendamm verhaftet worden war, erklärt, daß er mit seinem Wagen hin- und hergefahren sei, weil er ein politisch aktiver Mensch sei und sich die Vorgänge aus Interesse hätte ansehen wollen.

Nachdem sämtliche Angeklagte gehört sind, beantragt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Steing, die 32 Angeklagten bis zum Ende des Prozesses im Polizeigewahrsam zu behalten, aber falls rechtliche Bedenken dagegen bestünden, Haftbefehl wegen Fluchtverdachts zu erlassen. Der Fluchtverdacht begründe sich auf die Höhe der zu erwartenden Strafe und sei auch deswegen vorhanden, da bereits drei der Beteiligten, Graf Helldorf sowie der Stabsleiter Ernst und ein dritter Nationalsozialist, geflüchtet seien.

Nach kurzer Beratung erließ das Gericht gegen 30 der angeklagten Nationalsozialisten Haftbefehle. Von einer Verhaftung des Kürschners Chavier und des Schmiedes Moldebrath nahm das Gericht infolge des Gesundheitszustandes der beiden Angeklagten Abstand. Die Vernehmung der 42 Zeugen wird am Samstag vormittag beginnen.

Bekämpfung antisemitischer und antichristlicher Ausfahrungen.

* Berlin, 18. Sept. (Funkspruch.) Der preußische Minister des Innern hat am 17. September zur Bekämpfung antisemitischer und antichristlicher Ausfahrungen einen Erlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten Preußens herausgegeben. In dem Erlaß ermahnt der Minister die Landespolizeibehörden, antisemitischem und antichristlichem Treiben tatkräftig entgegenzuwirken. Hierzu biete die Notverordnung des Reichspräsidenten die geeignete Handhabung. Der durch Plakate, Druckschriften und Zeitungen betriebenen Verhetzung könne mit Verboten und Beschlagnahmen wirksam entgegengetreten werden. Die Erziehung und Schöpfung von Gegensätzen zu antichristlichen und antisemitischen Zwecken sei als Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung anzusehen. Nach dem gleichen Gesichtspunkt seien die aufreizenden Auftritte der Redaktoren auf den Straßen zu behandeln. Diese stellten Aufreizung zum Klassenhaß, zum mindesten aber groben Unfug dar.

Begegnung mit Goethe. Zusammengestellt von Felix Panten.

Den unmittelbarsten Eindruck von Goethe, seiner Art sich zu geben und der Wirkung seiner Persönlichkeit auf die Lebenden, geben die Zeugnisse seiner Zeitgenossen, die ihn durch sein ganzes Leben begleiteten. So äußert sich Frau Uja nach den Aufzeichnungen Bettina Brentanos, wie es die liebste Tätigkeit des Knaben gewesen sei, Geschichten zu erzählen. „Da sah ich und da verstand ich er mich bald mit seinen großen, schwarzen Augen, und wenn das Schicksal irgendeines Lieblichen nicht recht nach seinem Sinn ging, da sah ich, wie die Zornader an seiner Stirn schwellen und wie er die Tränen verdrück.“ Lieberausend frühzeitlich ein Auspruch dieses Knaben, der aus der Kirche kommt, in der über das große Missbehagen Erdbeden gepredigt wurde. Der Vater fragt, wie er die Predigt verstanden habe. Antwort: „Am Ende mag alles noch viel einfacher sein als der Prediger meint. Gott wird wohl wissen, daß der unerschütterlichen Seele durch böses Schicksal kein Schaden geschehen kann.“

Die Jahre vergehen. Goethe studiert in Leipzig, ein Student à la Mode. So sehen wir ihn: „Er ist bei seinem Stolz auch ein Stutzer, und alle seine Kleider, so schön sie auch sind, sind von einem so natürlichen Gout, der ihn auf der ganzen Akademie auszeichnet.“ Sein Umgang wird mir alle Tage unerträglich, und er sucht auch denselben, wo er kann, zu vermeiden.“ Das ist die Zeit des französischen Goethe, der galanten Kokettelieder, die nichtigen Tändeleien und Schäferspiele.

Anders einige Jahre später in Straßburg (1771), unter dessen Münster in dessen Landschaft Goethe eine erste goethische Kritik schreibt. Die Wandlung zum deutschen Dichter kündet sich an. Auf dem Rhein fährt er, „geriet Goethe oft in hohe Verzückung, sprach Worte der Prophetie und machte Besorgnisse, er werde überschwappen.“ Epoche des Enthusiasmus, des Sturms und Drangs. Es entstehen „Goeth“ und die „hingewühlten“ rhythmischen Besichtigungen. Ein Jahr später ist er in Darmstadt. „Mich dünkt“, schreibt Caroline Flachsland an Herder, „er ist überhaupt etwas stiller und geläuteter geworden.“ Urteile aus dem Jahre 1775: „Eine vornehme Dame, die ihn oft gesehen hat, hat gesagt, Goethe wäre der schönste Mensch, der gewandteste, feurigste und ungeheuerste, der sanfteste, der verführerischste und der gefährlichste für das Herz einer Frau.“ Davater: „Er ist der fürchterlichste und liebenswürdigste Mensch.“ In dieser Zeit kommt er nach Weimar.

Aus dem Jahre 1780 berichtet Wieland: „Schöne, braune Augen und ein hübsches Obergesicht, nur um den Mund einige unangenehme Füge.“ Will man sich von dem Römmer Goethe eine Vorstellung machen, so gewinnt man sie gewiß durch das Gemälde Tischbeins. Von dem Weimarer Theaterdirektor eine hübsche Szene: „Bei der Hauptprobe von „Rönig Johann“, worin sie den

Deutschnationaler Reichsparteitag

Stettin, 18. Sept. (Funkspruch.) Zum 10. Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei, der in diesen Tagen in der pommerischen Landeshauptstadt stattfindet, liegen bereits über 1300 Anmeldungen aus allen Teilen des Reiches vor, wogegen auf dem letzten Parteitag in Kassel etwa 750 Teilnehmer vertreten waren. Den Aufbruch zum Parteitag bildete am Freitag nachmittags eine Sitzung des Parteivorstandes, die in erster Linie organisatorischen Fragen gewidmet war. Zur Durchführung organisatorischer Maßnahmen wurden dem Parteiführer Dr. Eugenberg besondere Vollmachten erteilt. Im Vordergrund der Erörterungen standen Jugend- und Arbeiterfragen. Die Referate stellten ein starkes Anwachsen der Deutschnationalen Jugendbewegung fest, wie es vor allem in der Gründung von Kampfvereinigungen junger Deutschnationaler zum Ausdruck komme. In der politischen Aussprache

wurde ebenfalls das Führerprinzip in den Vordergrund gestellt. Man beschäftigte sich weiter mit den Gefahren, die in dem einseitig französischen Kurs unserer Außenpolitik lägen“ und übte scharfe Kritik an der Haltung der Regierung gegenüber den dringenden Problemen unserer Notlage und gegenüber dem organisierten Widerstand, der die Gefahren eines Bürgerkrieges heraufbeschwöre. Die Aussprache schloß mit einem Harten Bekennnis zu Hitler, sowie mit der Forderung, daß der Nation, dem Willen des Volkes entsprechend, der Weg freigegeben werde.

Aufhebung des Mieterschutzes in Preußen.

M. Berlin, 18. Sept. (Funkspruch.) Das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt wird, wie die Telegraphenunion erfährt, in den nächsten Tagen eine Verordnung über die Aufhebung des Mieterschutzes in den Neubauten Preußens ab 1. April 1932 veröffentlichten.

Freispruch im Prozeß der Friedensgesellschaft.

* Berlin, 18. Sept. (Funkspruch.) In dem Privatbeleidigungsprozeß des Vizepräsidenten der Deutschen Friedensgesellschaft, Fritz Rüter, gegen Redakteure vom „Tag“, der „Deutschen Handelswoche“, der „Stegener Zeitung“ und der „Roten Fahne“ wurden die vier angeklagten Redakteure vom Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte, Amtsgerichtsrat Dr. Bues, auf Kosten des Privatklägers Rüter freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wird u. a. erklärt, daß das Urteil kein Urteil darüber sein solle, wie weit sich Pazifismus mit staatsbürgerlichen Pflichten vereinbaren ließe, auch kein Urteil über den Privatkläger Rüter. Im Mittelpunkt des Prozesses habe der Zeuge Schwann gestanden, der seine erteilte Figur und seine Fierde der Bewegung und seines journalistischen Berufes sei. Hinter ihm habe als Phantom der die Fäden ordnende Professor Förster, der Mittelmann zwischen den überstaatlichen Verbindungen, gestanden. Durch ihn sei das Geld aus Frankreich und der Tschchoslowakei nach Deutschland gekommen. Diese Gelder seien zweifellos keine selbstlosen Gelder gewesen, sondern hätten durchgängig politischen Zwecken gedient, so z. B. um bei den Reichstagswahlen 1924 die Wahlen in französisch günstigen Sinne zu gestalten.

Die Verhandlung habe nichts Bestimmtes ergeben, daß Rüter von dem Zustrom fremden Geldes gewußt habe, so daß der von dem Privatbeleidigten geführte Wahrheitsbeweis als nicht geführt anzusehen sei. Schwanns Rolle sei einseitig bedenklich gewesen. Er hätte nicht mit den Staaten, die gegen Deutschland eingeklinkt seien, arbeiten dürfen. Selbst der Schiedsspruch des Untersuchungsausschusses der Liga für Menschenrechte habe Schwanns Verhalten als höchst bedenklich bezeichnet. Daher könne auch der Vorwurf, den man dem Privatkläger Rüter machen müsse, da Schwann offen zugegeben habe, als Journalist im Dienste des polnischen Staates für Polen Artikel geschrieben zu haben, hätte Rüter sofort abschütteln müssen. Aus diesen Gründen sei das Verhalten der angeklagten Redakteure als deren gutes Recht zu bezeichnen gewesen, die deshalb aus Wahrung berechtigter Interessen nach § 193 Str.G.B. freizusprechen gewesen seien.

Die Plaidoyers.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, der den Privatkläger Rüter vertrat, bestritt jedwede unerlaubte Geldentnahme. Die Liga für Menschenrechte und die Deutsche Friedensgesellschaft seien keinesfalls zu identifizieren. Rechtsanwalt Dr. Apfel beantragte die Freisprechung seines Mandanten, eines Redakteurs der „Roten Fahne“, da es sich um keine Beleidigung, sondern um die Erteilung einer politischen Danksage gehandelt habe.

Der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Jörn, der einen Redakteur der „Deutschen Handelswoche“ verteidigte, beschäftigte sich eingehend mit den Verhältnissen der französischen Liga für Menschenrechte, die zwar den Frieden wünsche, aber unter der Vorherrschaft Frankreichs Frankreich könne nach ihrer Ansicht aufrufen, nur die anderen Staaten dürften das nicht. Die Deutsche Friedensgesellschaft

schloß ihr Vizepräsident hätten es zugelassen, daß man vor dem französischen Imperialismus auf dem Bauisch rutsche.

Rechtsanwalt Dr. Sad, der Verteidiger des Redakteurs Flemming vom „Tag“, erklärte, daß die Trennung des Staatsbürgers gebiete, alles zu unterlassen, was den Interessen des eigenen Landes zugunsten bisher feindlich gestimmter Länder schade könne. Eine Botschaft, wie sie die Deutsche Friedensgesellschaft und ihre prominenten Persönlichkeiten begehren, nenne man vollständig schieftich und desverrat. Der Wahrheitsbeweis sei als geführt zu betrachten, denn die drei Regierungsstellen, aus denen Gelder fließen, seien vorhanden. Nach Erhalt des französischen Geldes habe Professor Bask, Vorsitzender der französischen Liga, in Potsdam seinen Vortag über die Kriegsschuld Deutschlands gehalten. Im Anschluß an die 85000 Mark, die aus der Tschchoslowakei gekommen wären, hätten sich die Anschlußverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich zerlegt und nach Erhalt der polnischen Gelder sei der Wirtschaftskrieg zwischen Polen und Deutschland ausgedehnt. Es sei nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht jedes Staatsbürgers gewesen, den Mitgliedern in der Deutschen Friedensgesellschaft auf den Grund zu gehen.

Das Schrimms von Süterbog.

M. Darmstadt, 18. Sept. Zu der Meldung über die angebliche Spur der Eisenbahnentfährter ist noch zu berichten: Am Freitag vormittag lief beim hessischen Landespostamt in Darmstadt ein weiteres Schreiben der Bertä Postling ein, das den Stempel Wörzbad Kreis Heppenheim trägt. Dieses Schreiben läßt ebenso wie die Verworfenheit der Angaben den Schluß zu, daß es sich entweder um eine Geisteskrankheit oder um eine bewußte Täuschung der Polizei handelt. Die Polizei hofft, binnen kurzem die Schreiberin ermitteln zu können.

Tages-Anzeiger.

- Am weichen Köhl: 20-23 Uhr.
- Adelmann: Monatskonzert (Kellerhaus, E. Keller), 15.30-18 Uhr.
- Goltsch: Regional-Vortrag: „Die Arbeiterbewegung“, 20 Uhr.
- Siel: Vortrag: „Über die Geschichte der Sozialdemokratie“, 20 Uhr.
- Karler: „Ausgewählte“, Außerordentl. Jahresversammlung im Montreuxaal, 20.30 Uhr.
- F.G. Mühlberg: Monatsversammlung im Klubhaus, 20 Uhr.
- Kaiser-Konzert: Monatsversammlung des Musikvereins, 20.30 Uhr.
- Kaffee des Weizens: Kabarett und Konzert, 16 und 20 Uhr.
- Kaffee Weizen: Gesellschaftsabend: Künsterkonzert.
- Sozial Post: Tanz.
- Wiener Hof: Tanz.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz.
- West. Verein: Tanz.
- Werkstücke: Tanz.
- Blumen-Kaffee, Purlach: Tanz.
- Vereins-Kaffee: Im Geheimstent.
- Wahl-Kaffee: Quo vadis?
- Schauburg: „Fris-Ganze-Hilf M.“: Weiprogramm.
- Union-Theater: „Mida-Maus-Vorstellung“, 14.30 Uhr; abends „Nango und Bunies Weiprogramm.“
- Wolke-Kaffee: „Ja geht fort und du bleibst da: Ralle Schultern.“
- Kammer-Kaffee: „Sich nach: Der Schrecken von Piccadilly.“
- Atlantik-Kaffee: Die Sekunde im Urwald; Der Ring des Unheils.

Bei solchen Berichten ist freilich manches Mißverständnis nicht ausgeschlossen. So schreibt Johanna Frommann an ihren Sohn: „Der Student Rübiger ist neulich bei Goethe gewesen und hat ihn stumm und kalt gefunden; er hat immer von Politik anfangen wollen (es war 1817, die Zeit des Wartburgfestes), G. aber immer gleich abgebrochen. Nun war es wunderbar, wie G. von ihm er behalt, daß er sich hätte zurückhalten müssen, er hätte dem K. um den Hals fallen, ihn tüchtig küssen und lagern müssen. Dieser Junge sei nur nicht so dumm! Die Mutter nannte Rübiger's Augen lebendig, das war Goethe lange nicht genug.“

Hören wir, wie er 1821 auf Kaiser Nikolaus von Rußland wirkte. „Die äußere Erscheinung muß Nikolaus außerordentlich imponiert haben, denn der Kaiser bemerkte darüber: Ein prächtiger Kopf, der Kopf eines Jupiter Stator. Weiter meinte der Kaiser: Er hat durch seine göttliche Ruhe und sein ernstes, gehaltenes Wesen einen ganz gewaltigen Eindruck auf mich gemacht. Er erwiderte Achtung durch diese Ruhe und seine schlichte Haltung. Nie vernahm ich von ihm eine inhaltlose Aeufzerung; über alles eignete er sich der Ursprünglichkeit eines Genies, eines Menschen der ihn eigener, nicht erborgter Ideen zu reden.“ R. G. Caruz, der ihn 1821 sah, fügt der Beschreibung dieses Bewußtseins (später folgende Nachschrift) zu: „Seit jenem Morgen bin nun mehr als vier Decennien das vergangen, und noch immer steht mir die einfach schöne Raub als wertvoller Mannes, ganz in der Art, wie der treffliche Raub als Statuetten bald nachher ausgeführt hatte, vor der Seele! Ich hätte ihn damals länger sehen sollen! Er wollte mich zu Tisch behalten; welche vermehrte und liebe Erinnerungen würde ich mir bereiten haben! Aber lo ist die Jugend! Mit Haft treibt sie fernern Zielen zu, und vieles Große, zu spät Ermannte, geht über darüber verloren.“

Und eine letzte Szene, zwei Tage vor seinem Tode: „Ein jammervoller Anblick erwartete mich. Furchterliche Angst und Unruhe trieben den seit langem nur in gemessener Haltung sich bewegenden Mann, hochgeachteten Greis mit jagerdem Gesicht, ins Bett, bald auf den neben dem Bett stehenden Lehnstuhl. Die Ährnen klapperten ihm vor, der Schmerz, der sich mehr und mehr auf den Brust festsetzte, preßte dem Geflochtenen bald Stöhnen, bald lautes Geschrei aus. Die Gesichtszüge waren verzerrt, Anstich sichtbar, die Augen tief in ihre leiblichen Höhlen gesunken, matt, trübe; der Blick drückte die gräßlichste Todesangst aus, der menschliche Körper triefte vor Schweiß. Mühsam einzeln ausgesprochene Worte gaben die Besorgnis zu erkennen, es möchte wieder ein Lungenblutsturz auf dem Wege sein.“ Und dann, eine Ende: „Er starb den seligsten Tod, selbstbewußt, heiter, ohne Todesahnung bis zum letzten Hauch, ganz schmerzlos.“ Er starb heiter noch gewesen sein, so hat er vor seiner letzten Stunde zu Ottilie (seiner Schwiegertochter) gesagt: „Nun, Franzensmutterchen, gib mir mal den Pfänden! Und hat sie so auch im mer 1821, Salzen, bis sie endlich die Letzte hat loslassen müssen.“

Arthur spielte, zeigte Christiane Neumann nicht genug Entzihen. Ungebüßig hierüber rief Goethe dem Darsteller des Hubert das Eisen aus der Hand und stürmte mit so grimmigem Blick auf das Mädchen, daß dieses entsetzt und zitternd zurückwich und ohnmächtig zu Boden sank. Ershroden nierte nun Goethe vor ihr nieder, nahm sie in seine Arme und rief nach Wasser. Als sie die Augen wieder aufschlug, lächelte sie ihm zu, küßte seine Hand und bot ihm dann den Mund.“

Wie Goethe den Beginn des Jahrhunderts erlebte, erzählt der Korweger Steffens: „Das Witternacht zogen Goethe, Schiller und Schelling sich in ein Nebentabineet zurück. Einige Bouteillen Champagner standen auf dem Tisch und die Unterhaltung ward immer lebhafter. Da fiel mir, der ich mit meiner nordischen Virtuosität nüchtern blieb als die alten Herren, die Veränderung auf, die mit zwei so bedeutenden Persönlichkeiten vor sich ging. Goethe war unbefangener lustig, ja übermütig, während Schiller immer ernsthafter ward und sich in breiten doktrinären, ästhetischen Erklärungen erging, und er ließ sich nicht führen, wenn Goethe ihn durch einen geistigen Einwurf in seinem Vortrage zu verwirren suchte.“ Hören wir dagegen Christine Reinhardt über einen anderen Goethe, über den werdenden Geheimdarsteller: „Er hat an sich zu viel Formlichkeit und einen Mangel an Natürlichkeit, die sein Vertrauen hervorruhen, im Gegenteil, jede Herzensergiebung ausschließen. Professor Huber sagt mit Recht, daß Goethe jede Individualität meidet, das ist es, warum er nie mein Herz bewegt hat.“ Nichts bewegt ihn. Er lebt im Kreise seiner Ideen und seines Wissens, einem ungeheuren Kreis, der alle Wissenschaften umfaßt und er macht sich ein Spiel mit den abstraktesten Materien.“ Dagegen eine andere Impression Grimms: „Es war ungemein splanb: Gänseleberpastete, Halen und dergleichen Gerichte. Er war noch freundlich, sprach recht viel und inwitierte mich immer zum Trinken, indem er an die Bouteille zeigte und leich brummete, was er überhaupt viel tut. Es war guter Rotwein und er trank sehr fleißig, besser noch die Frau.“

Im Jahre 1811 ist er schon der „alte Herr“. „Er ließ mich eine Weile warten, dann kam er mit gepudertem Kopf, seine Ordensbänder am Hod. Die Anrede war so fleißig als möglich.“ Wie Goethe sich in den Freiheitskriegen ausnahm, erzählt Ernst Moriz Arndt, der ihn bei Körner kennen lernte: „Ich hatte ihn in 20 Jahren nicht gesehen; er erschien noch immer in seiner fastlichen Schöne, aber der große Mann machte keinen erteulichen Eindruck. Ihm wars bekommen und er hatte seine Freunde an den neuen Dingen.“ Im Herbst 1817 wirt er so: „Goethe empfing mich in einer mit Büsten geschmückten Galerie, wo wir dann auf und abgingen. Sein Schritt ist ruhig und langsam wie sein Sprechen, aber aus einigen seltenen und kräftigen Gesten fühlt man, daß sein Inneres angeregter ist als das Äußere. Seine Unterhaltung war ziemlich frohlich, belebte sich allmählich; er schien dabei doch nicht ganz zufrieden zu sein, und ich genoß einige Augenblicke mit Vergnügen, wie Goethe sich aufschloß.“

Die Regierungsumbildung in Baden.

Dr. Schmitt Justizminister und Staatspräsident — Dr. Baumgartner Unterrichtsminister.

18. September.

Bei allem Auseinandergehen im Grundsätzlichen und im Einzelnen schälen sich doch aus der Debatte über das Unter- richtswesen einige Punkte heraus, über die auf fast allen Bänken im Konvent Einigkeit herrscht: mög- lichste Erhaltung unseres Kultur- niveaus, Notwendigkeit der Vereini- gung und Vereinheitlichung im höheren Schulwesen, Maßnahmen gegen die Inflation an Lehrkräften und schließlich und vor allem: pfleg- liche Behandlung der Volksschule zwecks Hebung des Bildungsniveaus der breiten Massen.



Dr. Schmitt, der neue badische Staatspräsident.

Hinter den letztgenannten Punkt macht der Kommunist Bod ein großes Fragezeichen, indem er der „Bourgeoisie“ den Willen und das Vermögen abspricht, dieses Ziel zu verwirklichen. Denn das Bürgertum reklamiert die höheren und Hoch- schulen für sich und kümmert sich nicht um die „fämmerlichen Rest- bestände der Massenjugend“.

Ein Schlusssatz deutet sich in der Erörterung der Rednerliste, so daß der Abstimmungsgegenstand, deren Ergebnis von Anfang an feststand in der Annahme der Ausschü- anträge für das Sparen im Unterrichtswesen.

Tagesordnungsmäßig folgt darauf die Neubildung des Staatsministeriums, die keine Ueberraschung bringt. Nach- dem formell der Rücktritt Dr. Schmitts vom Amt des Unterrichts- ministers bekannt gegeben und damit der Weg für ein neues Kabinett freigemacht war, ergab sich nach einem einzigen Wahlgang dessen also veränderte Gesicht: Dr. Schmitt wird Justizminister und Staatspräsident und der Abg. Dr. Baumgartner Unterrichtsminister.

Sitzungsbericht.

Am Nachmittag spricht zunächst Abg. Bod (Komm.). Er meint, die werktätige Bevölkerung müsse das Bildungsprivileg der bestehenden Klasse behalten und sich selbst mit dem jammervollen Rest, genannt Volksschule, abspen- deln. Der Redner übt scharfe Kritik an der heutigen Schulpolitik. Der einzige Punkt, an dem gepart werden könnte, sei der Religions- unterricht an den Fortbildungsschulen. Der Redner ist grundsätzlich gegen alle Kultusaussgaben. Er stellt einen Antrag in diesem Sinne und beantragt auch die Begrenzung der Ministergehälter auf 6000 Mark, sowie den Fortfall der Stellenzulagen, Herab- setzung der Klassenlöhne usw.

Abg. Bauer (Dnl.) führt aus, das Spargutachten sei mit großem Fleiß aufgestellt worden. Die Parteipolitik trage an vielen unnötigen Ausgaben Schuld. Aus dem Spargutachten lasse sich leider nicht erkennen, was durch die bisher schon verfügbaren Spar- maßnahmen (Aufhebung der 13 Bezirksämter usw.) erreicht wurde. Eine Verwaltungsreform sei dringend geboten. Man müsse daran bedauern, daß man nicht an den Abbau eines Ministeriums gedacht habe. Von den Beamten verlange das Spargutachten schwere Opfer. Mit dem Abbau von Beamten allein sei es aber nicht getan. Man müsse auch an den Abbau der Behörden gehen und die Beamten in ihrer Arbeit selbständiger machen. Der Redner setzt sich besonders für die mittleren Beamten ein. Man dürfe beim Abbau unter keinen Umständen schematisch verfahren. Zum Landestheater führt der Redner aus, er bitte dringend, in dem Antrag den Satz zu streichen, daß das Landestheater als solches aufzuheben sei. Dieser Satz sei ein Verhängnis. Lassen wir das Landestheater dem Lande, dem es gehöre. Würde man das Insti- tut aufgeben, so hätte das Land trotzdem eine Last von 690 955 Mark zu tragen, darunter einen Pensionsaufwand von 430 370 Mark.

Damit ist die Aussprache beendet. Die Beschlüsse des Haushaltsausschusses werden mit übergroßer Mehrheit (die Nichtlinken mit allen gegen 7 Stimmen der Kom- munisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen bei 2 Stim- menthaltenungen der Demokraten) gutgeheißen. Präsident Duffner teilt nunmehr mit, daß der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Schmitt sein Amt niederlege. Es folgt die

Wahl der neuen Minister und des Staatspräsidenten.

die in einem Wahlgang vorgenommen wird. Es werden gewählt: Abg. Dr. Schmitt (bisher Kultusminister) zum Justiz- minister, mit 52 Stimmen;

Abg. Dr. Baumgartner (bisher Fraktionschef des Zen- trums) zum Minister des Kultus und Unterrichts, mit 52 Stimmen, Minister Dr. Schmitt zum Staatspräsidenten mit 53 Stimmen.

Die Gewählten nehmen die Wahl an. Staatspräsident Dr. Schmitt gelobt Treue zur Verfassung des Reiches und des Landes und versichert, Gerechtigkeit gegen alle zu üben, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und für den Ausgleich tätig zu sein. Er sei bestrebt, alle Kräfte zu sammeln, um zu helfen, damit die Ärmsten vor Hunger und Kälte geschützt würden.

Minister Dr. Baumgartner schließt sich den Worten des Staats- präsidenten an und beruft sich auf den vor 30 Jahren abgelegten Eid.

Präsident Duffner gibt dem Kabinett die besten Wünsche mit auf den Weg und beglückwünscht die eben gewählten Minister. Das Haus nimmt dann den vom Abg. Kuchbaum (Soz.) erstatteten

Sparbericht über den Landtag

Abg. Böning (Komm.) begründet einen Antrag auf weitergehende Sparmaßnahmen.

Abg. Dr. Föhr (Ztr.) gibt die Begründung zu dem Antrag der Regierungsparteien auf Herabsetzung der Zahl der Landtagsmitglieder.

Abg. Dr. Wolfhard (Soz.) äußert Bedenken, in dieser Frage von der Verfassung abzugehen und den Weg der Notverordnung zu beschreiten; zumal die gesetzmäßigen Wahlen erst im Herbst 1933 stattfinden.

Abg. Köpfer (Natsoz.) begrüßt den Antrag. Er hätte aller- dings gewünscht, daß sich der Landtag schon jetzt auflösen würde.

Die Anträge zum Landtag werden mit allen bei Stimmhaltung der Staatspartei gutgeheißen, der Koalitionsantrag mit besten 25 Stimmen der Kommunisten und Staatspartei an- genommen und der kommunistische Antrag abgelehnt.

Abg. von Au (Wirtsch. u. Bpt.) erstattet

Bericht über den Rechnungshof.

Abg. Klausmann (Komm.) beantragt eine neue Befolungsrege- lung in der Weise, daß die Gehälter nach oben mit 6000 M. nach unten mit 2500 M. abgegrenzt werden. Die Vorschläge des Aus- schusses lehnt er ab.

Die Mehrheit gibt ihre Zustimmung. Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Eingegangen ist eine förmliche Anfrage der Kommunisten wegen des Verbots der „Arbeiterzeitung“.

Nächste Sitzung voraussichtlich Donnerstag vormittag 9 Uhr. Schluß gegen 7/8 Uhr.

Der neue Unterrichtsminister.

Dr. Eugen Baumgartner, geboren am 21. August 1879 in Frei- burg, trat nach längerer erfolgreicher Tätigkeit im Schuldienst am 1. Oktober 1919 als Ministerialrat in das Ministerium des Kultus



Dr. Baumgartner.

und Unterrichts ein. Seine öffentliche politische Tätigkeit begann er nach dem Kriege als Mitglied des Bürgerausschusses und des Bezirksra- tes in Emmendingen. Mitglied des Landtags ist er seit 23. Januar 1920. Von 1922 an hatte er mit kurzen Unterbrechungen das Lan- tagspräsidium bis zum Februar 1930 inne, zu welchem Zeitpunkt er zum Präsidenten des badischen Rechnungshofes gewählt wurde. Seit Februar 1930 war Dr. Baumgartner als Nachfolger Dr. Schöpfers erster Vorsitzender der Zentrumsfraktion. Den letzten Posten hat jetzt bekenntlich Dr. Föhr übernommen.

Verbot der Mannheimer „Arbeiter-Zeitung“.

Rückwirkung der englischen Matrosenunruhen.

Der Minister des Innern hat mit Wirkung vom 18. September die in Mannheim erscheinende kommunistische „Arbeiter-Zeitung“ auf die Dauer von vier Wochen verboten. Anlaß zu dem Verbot gab ein Artikel, in dem das aufrührerische Verhalten der englischen Matrosen offen gebilligt und verherrlicht wird. Die „men- ternden“ Mannschaften werden zu Gewalttätigkeiten gegen die Offi- ziere aufgefordert und ihr Verhalten als nachahmenswertes Beispiel verherrlicht.

Kommunistischer „Roter Tag“ in Baden.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Von den kommunisti- schen Organisationen war für den 20. September die Abhaltung eines „Roten Tages in Baden“, der als „Roter Volkstag der Sport- und Kulturorganisation“ bezeichnet wurde und zu einem „gewaltigen Auf- marsch des revolutionären Proletariats“ ausgestaltet werden sollte, angekündigt worden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei dieser Veranstaltung um eine ausgesprochene politische Kundgebung. Die in Betracht kommenden Polizeibehörden sind darauf hingewiesen worden, daß auch diese sportlich und kulturell aufgelegene Veranstal- tungen unter das bestehende Verbot von Umzügen und Versamm- lungen unter freiem Himmel fallen, sofern sie auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden. Weitergehende Verbote können örtlich auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 er- lassen werden.

Kassenbote fingiert einen Ueberfall.

St. Blasien, 18. Sept. Wie wichtig für die Gendarmerte- beamten, die oft unerwartet vor die ersten Feststellungen in schwie- rigen Kriminalfällen gestellt werden, eine gute Schulung und Er- fahrung im Kriminaldienst ist, zeigt ein Vorfall, der sich hier un- längst abgespielt hat. Auf der Gendarmestation erschien der Kassenbote der Stadtgemeinde und meldete, daß ihm auf einem Briefkasten außerhalb des Kurortes seine Handtasche und seine Brieftasche mit insgesamt 650 Mark Inhalt gewaltsam entris- sen worden seien. Bei dem Ueberfall sei er mit einem harten Gegen- stand auf den Hinterkopf geschlagen worden, so daß er eine blutende Verletzung am Hinterkopf davongetragen habe. Die Täter seien geflüchtet. Der Gendarmertebeamte, der schon bei den Angaben des Kassenboten Verdacht geschöpft hatte, untersuchte sofort die Ver- letzung und stellte dabei fest, daß das Blut der Wunde nicht frisch war. Eine sofort von ihm veranlaßte ärztliche Untersuchung be- stätigte diese Wahrnehmung. Der Beamte ließ aber noch am selben Abend die angeblich frische Verletzung im Krankenhaus rönt- gen, wobei sich ebenfalls ergab, daß diese schon älteren Ursprungs war. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Kassenboten förderte dann überdies noch die 650 Markutage. Ansehens dieser Beweise legte der Kassenbote ein Geständnis ab. So wurde durch das über- legte und rasche Arbeiten der Gendarmerte die hiesige Gemeinde nicht nur von einem finanziellen Schaden bewahrt, durch die schnelle Klärung des angeblichen Ueberfalles wurde zugleich auch eine nach- liegende Beunruhigung der Besucher des Kurortes vermieden.

Heidelberg, 18. Sept. (Mädchen vermißt.) Seit Donnerstag wird im Stadtteil Wieblingen die 20jährige Gretche Zimmer- mann vermißt. Das Mädchen half seinem Vater auf einer Wiese Heu ernten. Als der Vater mittags zurückkehrte, war das Mädchen verschwunden. Man vermutet, daß das Mädchen, das an epileptischen Anfällen litt, auf dem Heimweg von einem solchen befallen und in den Neckar gestürzt ist. Die Nachforschungen blieben bis jetzt er- folglos.

Gutach (Breisgau), 18. Sept. (Nabfahrerin totgefahren.) Donnerstag mittag gegen 3 Uhr geriet die jung verheiratete Frau Maria Kopperi aus Oberpfeffenbach b. Waldkirch mit ihrem Rade unter den Anhängerwagen eines Bulldozers. Sie wurde auf der Stelle getötet. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen.

Ueberlingen, 18. Sept. (Hofgut niedergebrannt.) Freitag vor- mittag brannte das gesamte Hofgut des Landwirts August Köhler in Uhenweiler bis auf den Grund nieder; nur das Vieh konnte gerettet werden.

Brettener Chronik.

Bretten, 18. Sept. Nach dem Ausweis der Ortskrankenkasse hat die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat um 150 zuge- nommen. Das fortgesetzte schlechte Wetter hatte auch eine Steigerung der Krankmeldungen zur Folge, so daß insgesamt 2 Prozent der Mit- gliederzahl im Bezug von Krankengeld sind.

Der Kriegerverein beschloß auf seiner letzten Hauptversammlung, einen eigenen Schießplatz anzulegen, so daß wir künftig zwei derartige Anlagen in unserer Stadt besitzen werden. Ob zu Flug und frommen ist eine andere Frage. Der neue Schießplatz soll an der Rintlinger Straße angelegt werden. Der Plan dazu ist bereits vom Bezirksamt genehmigt; man rechnet mit einem Kostenaufwand von 700 Mark. Auch auf dem Abgeordnetentag des Oberrhein-Kraichgau-Militärvereins- verbandes, der am vergangenen Sonntag in Oberacker stattfand, befand man sich eingehend mit dem Kleinatliberport. Man betrach- tete ihn als bestgeeignetes Werbemittel für den Nachwuchs. Man betonte dabei ausdrücklich, daß man mit dem südwestdeutschen Sport- verband in Eintracht zusammenarbeiten wolle. Gauhelfleiter wurde Ludwig Landmesser-Bretten. Im übrigen besprach man ein- gehend die Frage der Unterfertigung sowie die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Der Gau zählt 1879 Mitglieder. Zum Schluß wurde der Gesamtverband wiedergewählt; man stellte dabei mit Genugtuung fest, daß der Gauvorsitzende, Dr. Gerber, zum 1. Vizepräsidenten des Verbandes gewählt worden ist.

Eine Gemarkungsbegehung der Mitglieder des Obstbau- vereins führte besser als alle Vorträge die Nachteile vor Augen, die gerade in dem heutigen Abgaktampf in einer unnötigen Vielheit der Obstsorten liegt. Die Zukunft gehört unbedingt wenigen, aber erprobten Sorten. Auch sonst gab es viel Lehrreiches über Baum- pflege zu sehen. Begreiflicherweise löste dieser Rundgang eine leb- hafte Aussprache aus.

Der vergangene Montag brachte uns die alljährige, genossen- schaftliche Zuchtviehschau. Es war wohl die erste Schau seit Bestehen der Zuchtgenossenschaft, bei der Staatspreise fehlten. Um so erfreulicher war es festzustellen, daß trotz der widrigen Zeiten eine stattliche Zahl Tiere aufgetrieben war. Die Geldmittel, welche dieses Mal zur Verteilung kamen, waren vom Kreis Karlsruhe, von der Stadtgemeinde Bretten und den Bezirksvereinen ausge- bracht worden. Selbst wenn nun in der Folgezeit die Gelder dür- tigen fließen oder gar ausbleiben sollten, so wäre trotzdem zu wün- schen, daß eine derartige Schau beibehalten wird. Die Schau gliederte sich in 4 Klassen. Bei Klasse 1, Zuchtfamilien mit 3 und mehr Generationen, wurden 12 Zuchtfamilien vorgeführt. Den 1. Preis erhielt Wilhelm App XI, Rajenhausen. In der zweiten Klasse, Zuchtfamilien mit 2 Generationen, wurden 15 Zuchtfamilien vorge- führt. Davon erhielten E. Linddörfer-Dürenblüchig und F. Weit- Büchig erste Preise. In der 3. Klasse, Kühe mit Nachzucht, bekam F. Braun-Büchig den 1. Preis. Unter den 12 Ralbinnen, min- destens 25 Wochen trächtig, wurde H. Vippes-Diedelsheim und S. Mehner-Bauerbach je ein 1. Preis zuerkannt. Gleichzeitig fand

noch ein Milchleistungswettbewerb statt unter 12 Kühen. Der 1. Preis fiel auf H. Kreiter-Ruit.

Nach vor den Kartoffelfestern hielt dieser Tage die Volksschule ihr Turn- und Spielfest ab. Von prächtigem Herbstwetter begün- stigt tummelten sich die Kinder in verschiedenen Spielen. Während die 5 Mädchenturnklassen zu gemeinsamer Übung vereinigt waren, boten die Knaben in einzelnen Jahrgängen Bilder aus ihrer turner- ischen Arbeit.

Es wird nun doch Wahrheit, daß die Orte Büchig, Reibshheim, Oberacker, Bauerbach, Gochshheim Poststellen erhalten. Damit geht ein langsehnter Wunsch in Erfüllung.

Weinheim, 17. Sept. (Gegen die Verwendung von Steuer- markten.) In einer Versammlung der hiesigen Wirte und Café- besitzer wurde abermals einstimmig beschlossen, die Verwendung von Steuermarkten für die Erhebung der Gemeindegemeindesteuer abzu- lehnen. Die Lokalhaber sind bereit, die Steuer lokal zu erheben und abzuführen, sie verweigern aber die Annahme des Markenystems wegen seiner Erziehungsnachteile in der praktischen Durchführung.

Bietigheim, 18. Sept. (Aus dem Genossenschaftswesen.) Ueber das Schicksal der hiesigen bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossen- schaft, die durch ihre Verluste das Vertrauen der Mitglieder erheb- lich erschütterte, soll am kommenden Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung entscheiden. Wie man hört, liegt ein Zusam- menschluß mit der hiesigen landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaft im Bereich der Möglichkeit.

Achern, 18. Sept. (Alte Schulfameraden treffen sich.) Ende August trafen sich hier die früheren Schulfameraden des Jahrgangs 1881 zur 50. Geburtstagfeier. Viele Schulfameraden aus Freiburg, Offenburg, Bühl, Karlsruhe, Heilbronn und sogar aus Leuna in Mitteldeutschland hatten sich zu dieser Feier im Hotel „Adler“ ein- gefunden. Herr Otto Eicher hieß die 50jährigen Schulfreunde und -freundinnen herzlich willkommen. Große Freude bereitete die Anwesenheit des Seniorlehrers Eiermann. Er erinnerte in schlichten Worten an die unvergeßliche, gemeinsam verlebte Jugend- zeit. Frau L. Bruder trug einen selbstverfaßten Prolog vor. Am darauffolgenden Tag, einem Sonntag, trafen sich die Teilnehmer zum Besuch des Friedhofes, wo an den Gräbern der verstorbenen Schulfameraden Blumen niedergelegt wurden.

Wollsch, 18. Sept. (Bräutigamsfeier.) Bei Passieren eines Wagens mit Brennholz brach die Wolfsbrücke beim Spital ein. Wäh- rend der Wagen mit der Ladung in die Wollsch stürzte, kamen der Fahr- mann und das Pferd mit dem Schreden davon.

Freidlingen, b. Ueberlingen, 18. Sept. (Neue Fälle spinaler Kinderlähmung.) In Freidlingen und Altheim sind zwei weitere Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten und zwar bei einem 10jäh- rigen Kinde und einem jungen Manne von 18 Jahren. Die Ueber- führung der beiden Erkrankten nach der Isolierabteilung des Städti- schen Krankenhauses Konstantz ist bereits erfolgt. Die Volksschule in Altheim ist mit sofortiger Wirkung geschlossen worden.

Mein Schlager! Rein- willener Gabardin-Mantel 39⁷⁵ 48.- DIETRICH RUD. HUGO für Damen für Herren

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. September 1931.

Rebel im September.

Das sonnenarme Jahr 1931 hat auch diesen Monat seines herbstlichen Glanzes beraubt. Düstere Nebel in der Landschaft überziehen alles mit dem Einerleigraue vorwintertlicher Tage und ersticken letzte Hoffnungen, die ein paar Sonnenscheintage erweckten.

Straßenreinigung für Walderholung.

Das Bezirksamt hat den hiesigen Wohlfahrtsverbänden, die während der vergangenen Ferien gegen 1500 Kinder in ihren Walderholungsheimen untergebracht und gepflegt haben, die Genehmigung zu einer Straßenreinigung am Sonntag, den 20. Sept., erteilt.

Nollandung eines Sportfliegers.

Auf dem Fluge Berlin-Karlsruhe mußte am Freitag ein Flugzeug in der Nähe von Liebolsheim infolge Propellerbruchs eine Nollandung vornehmen, die so gut abließ, daß der Pilot ohne Schaden davonkam.

Ein neues Altersheim.

Der Verwaltungsrat des Vereins Herberge zur Heimat in Karlsruhe i. B. dessen beide Betriebe — Herberge zur Heimat, Hardstr. 30, und Christi. Hospiz Herzog Berthold, Adlerstr. 23-25, — Wandergärten und Reizenden, nach dem Gründungsprinzip Unterkunft und Verpflegung bieten, hat sich, der Notwendigkeit unseres Volkes Rechnung tragend, entschlossen, seinen Aufgabenskreis auf ein weiteres Gebiet auszudehnen.

Volkschauspiel Detigheim.

Mit den zwei Vorstellungen am 20. und 27. September wird das diesjährige Spieljahr seinen Abschluß finden. Diese beiden Spieltage werden auch den „Andreas Hofer“ zum letzten Male bringen.

Die Zukunft des Landestheaters.

Soll das Landestheater Stadttheater werden?

Wie schon kurz gemeldet, hat sich der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags in einer seiner letzten Sitzungen auch eingehend mit der zukünftigen Gestaltung des Betriebes des Badischen Landestheaters in Karlsruhe beschäftigt.

Das Landestheater als solches aufzuheben, den Zuschuß an ein eventuell von der Stadt Karlsruhe weiter geführtes „Landestheater“ jeweils im Voranschlag fest zu bezeichnen und, solange der Staat den Zuschuß gebe, ihn an der Verwaltung des Theaters mitzubeteiligen, den Vertrag mit der Stadt Karlsruhe alsbald zu kündigen und die Zahl des Personals am Landestheater möglichst einzuschränken.

Aus dieser Mitteilung ist, wie wir aus Zuschriften erfahren konnten, schon die Kolgerung gezogen worden, als ob schon in nächster Zeit eine Aenderung im Betriebe des Landestheaters eintreten würde.

daß der Vertrag zwischen Staat und Stadt noch bis zum 1. April 1935 Gültigkeit hat.

Bis zum 1. April 1935 kann also an dem derzeitigen Zustande, nach dem der Staat den Betrieb des Landestheaters inne hat und die Stadt Karlsruhe lediglich 60 Prozent der erforderlichen Zuschüsse zu leisten hat, ohne Zustimmung der Stadt Karlsruhe nichts geändert werden, da auch die Notverordnung, nach der bestimmte Verträge aufgehoben werden können, hier nicht in Anwendung gebracht werden kann.

Die Stadtverwaltung Karlsruhe hat also noch reichlich Zeit zur Ueberlegung des Planes, der darin gipfelt, das Landestheater in die Verwaltung der Stadt Karlsruhe überzuführen. Die Ausführung dieses Planes ist nicht so einfach, wie man sich dies wohl im allgemeinen vorstellt. Es ist ein ganzer Komplex wichtiger Fragen, die vor Uebernahme des Theaters durch die Stadt zu regeln sind.

Aus dem Karlsruher Gerichtsstaal.

Wife Wahlmänner.

In Graben erschien im Verlaufe des Gemeindevahlkampfes im vorigen Jahre ein Flugblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, das die Ueberschrift trug: „Warum eine neue Partei im Karlsruher Wahlkreis?“

Voranzeigen der Veranstalter.

Badischer Schwartwaldverein. Die Einweihung der neuerstellten Carl Schönbühne findet am Sonntag, nicht wie irrthümlich mitgeteilt, am 10. Ubr., sondern am 11. Ubr. vormittags statt.

Theaters in Staatsbesitz schon im Beamtenverhältnis waren oder später Beamte wurden. Diese Pensionslasten, die gar nicht gering sein dürften, hat der Staat allein zu tragen, da nach dem bis 1. April 1935 gültigen Verträge zwischen Staat und Stadt letztere nur verpflichtet wurde, zu den Zuschüssen für das Theater einen Anteil in Höhe von 60 Prozent zu leisten.

Nicht minder wichtig ist die Frage der Ueberreignung des Theater-Gebäudes und der Einrichtungen, des Fundus des Theaters. Bei einem Zuschußbetrieb, den das Theater nun einmal ist und auch bleiben wird, ist es wohl ausgeschlossen, die Stadt auch nur einen Pfennig für das Theater zahlen könnte.

Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß der Staat auch Verpflichtungen in kultureller Hinsicht hat und daß er moralisch gezwungen ist, die kulturellen Belange des Landes, er seit vielen Jahrzehnten im Hof- wie im Landestheater ersprießlich gepflegt worden sind, weiterhin zu fördern und zu unterstützen.

Die Stadt Karlsruhe hat es bis jetzt ihrerseits an der nötigen Unterfützung des Theaters und seiner Werte nicht fehlen lassen. Sie wird auf diesem Gebiete gewiß auch in der Zukunft alles tun, was in ihren Kräften steht, aber nur dann, wenn auch der Staat sich seinen Aufgaben in der Förderung von Kunst und Kultur nicht entzieht.

Keine Theatergemeinschaft Karlsruhe-Mannheim.

Wie schon kurz mitgeteilt, hat in der Plenarsitzung des Badischen Landtags am Freitag der Abg. Hofe in z auch darauf hingewiesen, daß der Staat gegenüber dem Landestheater gewisse Verpflichtungen zu erfüllen habe.

Todesfälle. 17. Sept.: Adolf Reime, Witmer, 70 Jahre alt, Betriebsdirektor a. D., Wilhelm Reimer, 18 Jahre alt, Reimer, 18. Sept.: Adam Kamau, Chem., 67 Jahre alt, Landarbeiter; Karl Dobler, Chem., 57 Jahre alt, Werkmeister.

Ueberall Kostproben bei Knopf!

Die Lebensmittelabteilung von Knopf, vorbildlich in jeder Beziehung, ist eine der beliebtesten Einkaufsstätten der Karlsruher Hausfrauen. Um weiteste Kreise zum Kundenschatze hinzuzugewinnen, veranstaltet das Warenhaus Knopf zur Zeit einige Werbemaßnahmen, die außerordentlich niedrigen Preisen und der Abgabe unzahliger, unentgeltlicher Kostproben.

In den hygienischen, hellen Räumen, bei den überflüssig geordneten immer frischen Warenvorräten, bei der Reijenauswahl und stets freundlichen Bedienung, werden diese Werbemaßnahmen Knopf sicher zahlreiche neue Freunde zuführen.

Garantie-Zahnbürsten H. Bieler Karlsruhe Kaiserstr. 223 westl. der Hauptpost

Traubenpressen Obst-Horden J. Bähr Waldstrasse 51 Telefon Nr. 5249

Bilder u. Rahmen Buehle Inh. W. Bertsch Ludwigplatz, Ecke Erbprinzenstr.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Elektr. Beleuchtungskörper, Kochapparate, Heizkissen, Bügelisen, Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen Grund & Oehmichen KARLSRUHE, Waldstr. 26, Tel. 520

E. Willer Optische Anstalt Kaiserstrasse Ecke Lammstr. Fernsprecher 3550 Gegr. 1886 Operngläser, Feldstecher, Barometer Augengläser, Mechan. Spielwaren

Spezial-Geschäft Korsetten u. Wäsche Elisabeth Biehler Kaiserpassage 3 Telefon 7557

M. Weiss-Gartner Blumenstraße 17 Gegründet 1867 — Telefon 2886 säubert, reinigt schnell u. preiswert!

Badisches Landestheater SPIELPLAN vom 19. bis 27. September 1931. Samstag, 19. Sept. * O 2, 1. u. 2. Ab. 8. u. 9. Ubr. 1. Hälfte. Zum ersten Mal: Im weißen Röhl. Einspiel von Ralph Benatzki, 20-23 (4.90). Sonntag, 20. Sept. * B 1, 1. u. 2. Ab. 401-500. Boris Godunow. Von Mussorgski, 19 bis gegen 22 (6.30). Montag, 21. Sept. Volksbühne: Septembervorstellung. Julius César. Von Schönbühne, 19.30-22.30. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Dienstag, 22. Sept. * B 2, 1. u. 2. Ab. 11. u. 12. Ubr. und 101-200. Eva von Berlesingen. Von Goethe, 19.30 bis 22.45 (8.50). Mittwoch, 23. Sept. * A 3. (Mittwochnacht). 1. u. 2. Ab. 801-900. Ein Maskenball. Von Verdi, 19.30 bis nach 22 Ubr (6.30). Donnerstag, 24. Sept. * D 3 (Donnerstagnacht). 1. u. 2. Ab. 501-600. Salome. Von Richard Strauss, 20-21.45 (6.30). Freitag, 25. Sept. * F 1 (Freitagnacht). 1. u. 2. Ab. 701-800. Zum ersten Mal: Tempo über Hundert. Von Franz Cammerlohr, 20-22 (8.50).

Langjährige Erfahrung bürgt für sachgemäße Reparatur Ihrer Uhr! Kaiserstraße 154 G. Schmidt-Staub gegenüber der Hauptpost

Erfatz-Stücke von Jedem Fabrikat durch Geschenkhause Wohlschlegel Kaiserstraße 173

Samstag, 26. Sept. * E 2, 1. u. 2. Ab. I. E. Gr. Am weißen Röhl. Einspiel von Ralph Benatzki, 20-23 (4.90). Sonntag, 27. Sept. * G 2, 1. u. 2. Ab. 901-1000. Unter Leitung des Komponisten: Die Frau ohne Schatten. Von Richard Strauss, 19-22.30 (7.-).

Im Städtischen Konzertsaal: Sonntag, 20. Sept. * Ständchen bei Nacht. Lustspiel von Kena, 19.30-21.30 (2.20). Sonntag, 27. Sept. * Zum ersten Mal: Frauen haben das gern. Schwant-Derette von Walter Kollo, 19.30 bis nach 21.30 (2.60).

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Gde Keller- u. Waldstr., Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Tel. 1420. Starenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Volzsch, Werberplatz 48, Tel. 508. Im Durlach: Musikhaus Karl Beth, Hauptstr., Tel. 458.

Uhren Goldwaren, Bellecke, Trauringe Miller Waldstraße 24, Telefon 3729 Ratenkauf - Abkommen

„Kosmos“ Email-Geschirre springen beim Kochen und Braten nicht ab. Reichhaltiges Lager in allen Größen bei Edmund Eberhard Nachl. am Ludwigsplatz (7553)

Künzels-Aka-Fluid Erfrischungsfluid ein Wohlwässer für Menschheit. Der beste Schutz gegen Grippe, Schnupfen und Erkältungskrankheiten. Wirkt Wunder bei Erkältung und Erholung. Fördert die Verdauung. Preis 1.23 Mk. Allein. Herst. Biol. Labor August Künzel, Karlsruhe/B., Mathysstr. 11, Tel. 738

Imman + Tyrol + Tyrol

Neuere Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Vor einem neuen Fußball-Länderkampf.

Wer soll gegen Dänemark spielen?

Innerhalb von vier Monaten hat uns die österreichische Nationalmannschaft zweimal bewiesen, daß der Leistungsstand des deutschen Fußballsports erheblich zurückgegangen ist. Das letzte Spiel in Wien bot den Zuschauern zu wenige wirkliche Kampfmomente, verlor zu deutlich die frische Leberlegenheit der Einheimischen, daß sich bereits Stimmen erhoben, die den österreichischen Verband vor dem Abschluß weiterer Länderspiele warnten. Diese Warnungen stellten sich natürlich frische Leberlegenheiten dar (in die gleiche Leberlegenheit verfielen aber auch deutsche Wälder, als unsere Nationalmannschaft den letzten hohen Siege gegen die Schweiz erzielte. Die Red.), in Wien, vor allem aber in deutschen Städten werden die Länderkämpfe Österreich-Deutschland auch durch die beiden Niederlagen nach an Augkraft eingebüßt haben. Zufrieden wird man sein, wenn gerade das Wiener Länderspiel den Mitgliedern des DFB-Spielschusses soweit die Augen geöffnet haben wird, um sich darüber klar zu sein, daß ganz radikale Änderungen bei der Aufstellung der Nationalmannschaft notwendig sind. Darüber hinaus ist aber auch eine Revolutionierung des Systems, nämlich des allgemeinen Spielsystem-Wirrwarrs und der allzu ergiebigen Auslegungen der Amateurbestimmungen notwendig. Bereits am 27. September hat der deutsche Fußballsport eine neue schwere Probe zu bestehen: den in Hannover stattfindenden Länderkampf gegen Dänemark. Ende dieser Woche wird die deutsche Mannschaft der Defensivität unterbreitet werden. Der DFB-Spielschuss steht natürlich in Räten. In doppelten Räten, weil die süddeutschen Vereine durchweg nicht gewillt sind, schon mit

der ihre Leute zu stellen. Sie sind es umso weniger, als einige Vereine lediglich vom DFB-Spielschuss eine recht eigenartige Behandlung erfahren mußten. Man hört, daß sich der DFB diesmal in erster Linie auf Berliner und westdeutsche Kräfte stützen will. Wie wir erfahren, sind die folgenden Spieler in die engere Wahl

gezogen worden: Tor: Kref (Rot-Weiß Frankfurt) oder Jakob (Bahn) Regensburg; Verteidigung: Emmerich (TB Berlin), Stubb (Eintracht Frankfurt) oder Weber (Kurzhefen Kassel); Läufer: Janes (Fortuna Düsseldorf), Kauer (TB Berlin oder Leinberger (Türk), Knöpfle (FSV Frankfurt); Sturm: Ulfrecht (Fortuna Düsseldorf), Czezan, Kizorra (Schaff) oder Schmitt (1. FC Nürnberg). Ueber die Beziehung des linken Flügels ist man sich überhaupt noch nicht einig.

Die Dänen stellen zwar nicht die Fußballkünstler, wie Wien sie befißt, aber auch sie wollen mit Respekt behandelt werden, stehen doch in den bisherigen fünf Länderspielen einem deutschen fünf bänische Siege gegenüber, von denen der vorjährige 6:3 Sieg Dänemarks in Kopenhagen noch in frischer Erinnerung ist.

Phönix gegen Schramberg.

Am Sonntag, den 20. September, nachm. 1/4 Uhr.

Die gesamten süddeutschen Bezirksliga-Spieler zeichnen sich dieses Jahr besonders durch das hohe Aus und Ab der Leistungen der meisten Vereine ab. Auf der ganzen Linie ist ein scharfer Kampf um die Punkte entbrannt. Auch Schramberg, das am kommenden Sonntag mit Phönix die Ränge kreuzt, wird alles daran setzen, seine Leistung gegen Freiburg wieder zu erreichen. Die schwarze blaue Elf, welcher der moorige, schwere Boden in der Breisgau-metropole zum Verhängnis war, wird sich ebenfalls auf ihre Kräfte verlassen und dem Gegner einen jähen Kampf liefern. Helfer ist von keiner Bedeutung wieder so weit hergeholt, daß er im Sturm mitwirken kann. Vor diesem Spiel findet ein Jugendspiel statt. Autoanfahrt vom Parkring aus gestattet.

J.C. Mühlburg - SpCl. Freiburg.

Der J.C. Mühlburg, der die drei letzten Spiele auf auswärtigen Plätzen ausgetragen hat, spielt am Sonntag erstmals wieder auf eigenem Gelände. Als Gegner wird sich die Elf des SpCl. Freiburg einfinden. Nach der für Mühlburg immerhin empfindlichen Niederlage gegen die WSB-Elf hat sich die Mannschaft des J.C. Mühlburg überraschenderweise trotz bedeutender Umgruppierung schnell erholt und dank ihrer anerkannt vorzüglichen Spielweise auf den gefährdeten Plätzen von Billingen, Kastatt und Rheinfelden von sechs erreichbaren Punkten fünf nach Hause gebracht. Man wird deshalb mit Recht gespannt sein, ob die Formverbesserung der Mühlburger anhält und ausreißend sein wird, um dem SpCl. Freiburg der am vergangenen Sonntag dem RWB eine ebenbürtige und wirklich erstklassige Partie liefern, den Sieg streitig zu machen. Das Spiel ist schon allein im Hinblick auf den ungeklärten Tabellenstand bedeutungsvoll und verspricht daher recht interessant zu werden. Der Beginn ist auf 1/4 Uhr festgesetzt.

Der Karlsruher Ruderverein von 1879 veranstaltet am Sonntag, 20. September 1931, auf dem Mittelboden des Rheinfelns seine diesjährige Vereins-Regatta. Die von Jahr zu Jahr sich steigende Beteiligung zeigt, welche großes Interesse innerhalb des Vereins und ganz besonders von Seiten der Jugend vorhanden ist, derartige Gelegenheiten zu benützen und durch reifliche Beteiligung für den Rudersport und Verein zu werben. Nur dadurch war es der Vereinsleitung möglich, ein Programm von 12 gutbesetzten Rennen aufzustellen, deren Verlauf für jeden Besucher spannend und interessant zu werden verspricht. Für reibungslose und pünktliche Abwicklung ist Sorge getragen. Es wäre zu wünschen und zu erwarten, daß alle Sportfreunde, ganz besonders aber die dem Wassersport nach Herzensbeden, das Bestreben des Karlsruher Rudervereins fördern und durch zahlreichen Besuch unterstützen würden. Beginn 3 Uhr. Eintritt frei. (Siehe Inserat).

Asthma ist heilbar
Wieder nach Dr. Alberts kann leicht verlorene Keuchen heilen. Persönliche Erfahrungen in Karlsruhe, Radolfstraße 12. Eine Probe. Dr. Alberts. Jeden Dienstag von 10 bis 2-4 Uhr.

Stellengesuche
19 Jahre, Wirtschaftler sucht Stellung in best. Haushalt mit Familienanschluss oder Geschäft.
Ansch. unt. G. 13657 an die Badische Presse, Adressen-Abteilung.

Küferlehrling
Ein fröhlicher Junge, welcher Lust hat, die Küferlei gründlich zu erlernen, kann sofort eintrreten.
Küfermeister, Weberstr. 54.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Keller und Veranda, evtl. mit Garage, Karlsrufer Str. 127, Tel. 7106 (6892)

Maniarde
möbl. (ab. Bettst.), evtl. 2. u. 3. Zim., in umg. Umgebung, 70, part. (14454)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Damen- und Herrenfrisur
Suche Stellung hier od. auswärts per 1. Okt. in Stellung in Vorderen OH. unt. G. 13682 an Bad. Fr. Fil. Hauptst.

5 Zim.-Wohnung
mit Bad, 2 Balkone u. sonnigem Aussenhof auf 1. Okt. preisw. zu verm. Wohnung wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Zim.-Wohnung
in Nähe u. am Zoodor (Neudorf) auf 1. Oktober ab 15. September zu vermieten. Näheres Georg Weismann, Auguststraße 9, Telefon 2724. (3828)

Mani.-Zimmer
für od. möbl. sep. Part., evtl. in umg. Umgebung, 11, 1. 2. (6892)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

OFFERT-BRIEFEN
dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßigen großen Anzahl von Bewerbungen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen.

4 Zim.-Wohnung
in Bad. evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Zim.-Wohnung
in Nähe u. am Zoodor (Neudorf) auf 1. Oktober ab 15. September zu vermieten. Näheres Georg Weismann, Auguststraße 9, Telefon 2724. (3828)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Was der Mittwoch für die Dame ist der Samstag für den Herrn

Selbstbinder 1.50
uni, schwere „Royal“-Seide

Sporthemd 3.90
blau oder grün, Baumwoll-Flanell, mit festem Kragen und passendem Binder

Herren-Regenschirme
Mk. 4.90 3.60 2.90

Burchard

Herbst-Moden in allen Fenstern bei

SCHNEYER

Kaiserstr. Ecke Kronenstr.
Werderplatz - Mühlburg

5-6 Zimm.-Wohnung

2. Stock, mit reichl. Zubehör und evtl. Garage, auf 1. Oktober zu vermieten. Einzugstermin von 11-1 Uhr. Näheres unter G. 22818 an die Badische Presse.

Zimmer

mit Heizung, Belüftung, voller Beschleunigung, Nähe Zentrale, evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

5 Z.-Wohnung

neu hergerichtet, mit Bad u. reichl. Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. Rad. bei W. 3. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

6 Zim.-Wohnung für Mk. 100.-

an ruh. Miet, zu verm. Näheres im Laden.

3-4 Z.-Wohnung

Wendstadt, mit Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

Wendstraße

3 bzw. 4 Zimmerwohnung, mit 1 oder 2 Balkonen sowie Zentralheizung, alles neu hergerichtet, bei billiger Miet, sofort od. spät, zu verm. Anfragen unter G 2108 an die Bad. Presse.

3 Z.-Wohnung

in Knielingen, Straßenzug, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

4 Z.-Wohnung

Sonnenhofstr. 11, Maul. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

1 Z.-Wohnung

Gewaltstr. 58, bei Friedr. W. 11, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

Amtliche Anzeigen

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Möhrbach b. C. verpachtet am Dienstag, den 8. Oktober 1931, mittags 12 Uhr, im Rathaus die Ausübung der Jagd für die Zeit vom 1. Februar 1932 bis 31. Januar 1933. Die Jagd ist in 2 zusammenhängende Jagdbezirke eingeteilt. Jagdbezirk I umfasst 589 Sektar Feld und 2 Sektar Wald. Jagdbezirk II umfasst 233 Sektar Feld und 333 Sektar Wald. woan Pächterhaber eingeladen werden. Gemeinderat: Eichenb. Fischer.

Jagd-Verpachtung!

Der Jagdbezirk I städt. Gemeinderat, umfassend 471 ha Feld und 510 ha Wald, wird am Montag, den 28. September 1931, nachmittags 1 Uhr, im kleinen Rathaus mit sofortigem Beginn bis 31. Januar 1933 im Wege öffentlicher Versteigerung neu verpachtet. Als Bietet werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (Versteigerungsamt) nachweisen, daß gegen die Erstellung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen. Der Entwurf des Jagdverpachtungsvertrages liegt im Rathaus zur Einsicht auf. Beginn 17. Sept. 1931. Bietere: Fischer.

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung.

Wendstraße 5, IV.
3-4 sehr große Zim., evtl. Bad, evtl. f. Bürozwecke geeignet, per 1. Okt. zu vermieten. Wird neu hergerichtet, Rad. im Laden davor.
Tel. 7106 (6892)

2 Part.-Zimmer
evtl. sep. Eing., evtl. 2. Teil-Anschluß, auf 1. Okt. zu vermieten.
Sofienstraße 43, part. (6892)

Zimmer
schön möbl., 1-2 Bett, evtl. nordöstl., 72, part. (7715)

Auto 4 Sitzer
(Simons), zu verkaufen, zu verkaufen, (7692) Telefon Nr. 7804.

